



Harald Hagn
Tel.: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Stromabsatz und Erlöse 2006 in Thüringen

Die „Erhebung über Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitäts-Versorgungsunternehmen und Stromhändler“ wird jährlich nach dem Gesetz über die Energiestatistik bei den Unternehmen und Betrieben der Elektrizitätsversorgung durchgeführt. Letztere gelten als Energieversorgungsunternehmen (EVU). Derartige EVU sind im Sinne des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gaswirtschaft alle Unternehmen und Betriebe, die andere mit Energie versorgen oder ein Netz für die allgemeine Versorgung betreiben. Die Erhebung liefert unentbehrliche Daten für die energiepolitischen Entscheidungen der für die Elektrizitätswirtschaft zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden.

Im Jahr 2006 wurden von Elektrizitätsversorgungsunternehmen 11 237,5 Mill. Kilowattstunden (Mill. kWh) Strom an Endabnehmer in Thüringen abgegeben. Die abgesetzte Menge liegt damit um 154,6 Mill. Kilowattstunden bzw. 1,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Bereits über die letzten zehn Jahre hatte diese beinahe kontinuierlich zugenommen. Im Ergebnis liegt die an Endabnehmer in Thüringen abgesetzte Menge an Strom heute um 28,1 Prozent höher als noch im Jahre 1996.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe größter Stromabnehmer

Beinahe die Hälfte (45,5 Prozent) des abgesetzten Stromes bzw. 5 115,3 Mill. Kilowattstunden gingen im Jahr 2006 an die Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Damit war in der Betrachtung nach Verbrauchergруппen der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe der mit Abstand größte Stromabnehmer in Thüringen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 218,0 Mill. Kilowattstunden bzw. 4,5 Prozent mehr Strom abgenommen. Binnen Fünfjahresfrist erhöhte sich die abgenommene Strommenge um 560,4 Mill. Kilowattstunden bzw. 12,3 Prozent¹⁾.

Etwas mehr als ein Viertel (26,3 Prozent) der in Thüringen abgegebenen Strommenge entfiel im Jahr 2006 auf die privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg um 3,7 Prozent bzw. 106,6 Mill. Kilowattstunden auf 2 960,1 Mill. Kilowattstunden zu verzeichnen. Zieht man auch hier den Fünfjahresvergleich, so zeigt sich, dass die von den privaten Haushalten bezogene Strommenge in diesem Zeitraum um 166,0 Mill. Kilowattstunden bzw. 5,9 Prozent gestiegen ist.

1) Aufgrund einer Änderung des Erhebungskonzeptes ist die hier vorgenommene Betrachtung nach Verbrauchergруппen erst ab dem Jahr 2001 möglich.

Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätswirtschaft an Endabnehmergruppen in Thüringen

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			Private Haushalte			Sonstige Abnehmer			Gesamter Absatz an Letztverbraucher		
	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. EUR	Cent/kWh
1996	.	.	.	2 861,8	411,8	14,39	.	.	.	8 775,5	1 047,8	11,94
2001	4 554,9	281,0	6,17	2 794,1	395,7	14,16	3 406,4	334,9	9,83	10 755,3	1 011,5	9,40
2002	(6 093,3)	(374,6)	(6,15)	2 758,0	382,9	13,88	3 397,4	296,9	8,74	(12 248,7)	(1 054,4)	(8,61)
2003	(5 891,1)	(425,4)	(7,22)	2 877,9	429,2	14,91	3 283,1	301,8	9,19	(12 052,1)	(1 156,4)	(9,60)
2004	4 380,5	334,6	7,64	2 876,9	455,7	15,84	3 219,8	333,7	10,37	10 477,2	1 124,0	10,73
2005	4 897,3	388,3	7,93	2 853,5	466,2	16,34	3 332,1	355,6	10,67	11 082,9	1 210,1	10,92
2006	5 115,3	436,3	8,53	2 960,1	498,7	16,85	3 162,1	366,9	11,60	11 237,5	1 302,0	11,59

Auf den Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer entfielen im Jahr 2006 rund 28,1 Prozent des in Thüringen abgesetzten Stromes. Damit sank deren Bezug gegenüber dem Vorjahr um 170,0 Mill. Kilowattstunden bzw. 5,1 Prozent auf 3 162,1 Mill. Kilowattstunden. Im Fünfjahresvergleich ist hingegen ein Rückgang um 7,2 Prozent zu verbuchen.

Die traditionelle Monopolstellung der Energieversorgungsunternehmen in ihrem Versorgungsgebiet wurde mit der Verabschiedung des Energiewirtschaftsgesetzes im Jahr 1998 aufgehoben. Seitdem gilt für die Erzeugung und den Vertrieb von Strom der freie Wettbewerb. Dies bedeutet, dass Stromabnehmer nunmehr frei wählen können, ob sie weiterhin Strom von ihrem Energieversorger vor Ort beziehen oder aber zu einem anderen Stromlieferanten wechseln wollen.

Im Jahr 2006 wurden 2 623,7 Mill. Kilowattstunden Strom von Energieversorgungsunternehmen anderer Bundesländer nach Thüringen geliefert. Dies entspricht fast einem Viertel (23,3 Prozent) des gesamten Stromabsatzes an Endabnehmer im Freistaat. Der meiste Strom kam aus Sachsen (769,1 Mill. kWh), gefolgt von Baden-Württemberg (490,2 Mill. kWh) und Nordrhein-Westfalen (456,3 Mill. kWh).

Fast ein Viertel des Stroms kam aus anderen Bundesländern

In der Betrachtung nach Verbrauchergruppen zeigt sich, dass der Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer in Thüringen im Jahr 2006 vergleichsweise viel Strom von Elektrizitätsversorgungsunternehmen anderer Bundesländer bezogen. Die gelieferten 1 027,9 Mill. Kilowattstunden entsprachen fast einem Drittel (32,5 Prozent) des gesamten Strombedarfs dieser Verbrauchergruppe.

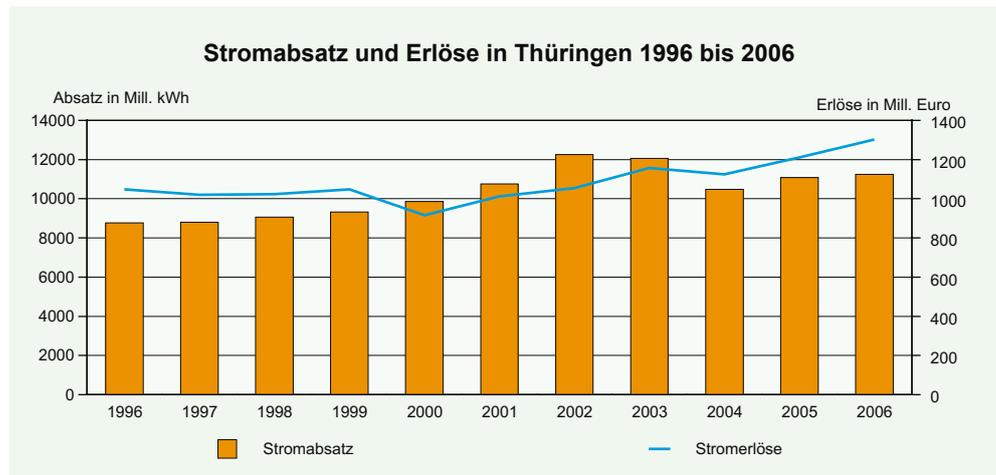
Der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe bezogen 1 161,4 Mill. Kilowattstunden Strom von Anbietern außerhalb Thüringens. Das entsprach einem Anteil von 22,7 Prozent an der von ihnen insgesamt bezogenen Strommenge.

Die Privaten Haushalte in Thüringen bezogen im Jahr 2006 rund 434,4 Mill. Kilowattstunden Strom von Energieversorgungsunternehmen anderer Bundesländer. Das waren 14,7 Prozent des insgesamt von ihnen gekauften Stromes. Offenbar haben in den vergangenen Jahren eine Anzahl von Privaten Haushalten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, zu Stromanbietern außerhalb Thüringens zu wechseln. Im Jahr 2001 kamen noch lediglich 9,4 Prozent des Stroms an Private Haushalte aus anderen Bundesländern.

Die Einnahmen oder Erlöse der Energieversorgungsunternehmen sind im Jahr 2006 erneut gestiegen. Der Durchschnittserlös aus der Stromabgabe an alle Endabnehmer lag im Jahr 2006 in Thüringen bei 11,59 Cent je Kilowattstunde. Das waren 6,1 Prozent mehr als im Vorjahr und 23,2 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Durchschnittserlös erneut gestiegen

Zuletzt Erlössteigerung über Absatzsteigerung



Die Durchschnittserlöse werden als Quotient aus den Einnahmen der Unternehmen und den gelieferten Strommengen bei den verschiedenen Verbrauchergruppen errechnet. In den Ausweis der Erlöse sind neben den Arbeits-, Leistungs- und Verrechnungsentgelten auch die Nutzungsentgelte, die Stromsteuer nach dem Stromsteuergesetz sowie die Ausgleichsabgaben nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Koppelungsgesetz mit einbezogen. Hingegen sind die Mehrwertsteuer und die Stromsteuererstattungen nach § 10 Stromsteuergesetz keine Bestandteile der Erlöse. Aus der Sicht der Endabnehmer handelt es sich beim Durchschnittserlös also um den durchschnittlich bezahlten Strompreis je Kilowattstunde ohne die Mehrwertsteuer.

Für die vergleichsweise niedrigen Durchschnittserlöse im Jahr 2001 (siehe Grafik Seite 55) dürfte die Liberalisierung des Strommarktes noch eine wichtige Rolle gespielt haben. Seit April 1998 nämlich können die Stromkunden ihre Lieferanten frei wählen. Mitte 1999 traten dann die ersten neuen Stromanbieter auf dem Strommarkt auf, was zu einem verstärkten Wettbewerb führte.

Anstieg der Durchschnittserlöse seit 2002

Im Folgejahr gingen die Durchschnittserlöse für Strom weiter zurück. Mit 8,61 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2002 war dann allerdings die Talsohle erreicht. Seither sind die Durchschnittserlöse für Strom stetig im Steigen begriffen: In den Jahren 2003 und 2004 waren die Durchschnittserlöse mit 9,60 bzw. 10,73 Cent je Kilowattstunde bereits merklich höher. Anschließend wurden deutlich geringere Steigerungsraten verbucht. Im Jahr 2005 betrug der Durchschnittserlös für Strom 10,92 Cent je Kilowattstunde und im Jahr 2006 schließlich 11,59 Cent je Kilowattstunde.

Derartige Steigerungen der Durchschnittserlöse für Strom sind auf eine Vielzahl von Ursachen zurückzuführen. Abgesehen von der Steuerbelastung und anderen Abgaben an den Staat spielen beispielsweise die Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und die von den Stromlieferanten zu zahlenden Netznutzungsentgelte eine wichtige Rolle. Diese Kostenfaktoren sind ihrerseits wiederum durch verschiedene Ursachen beeinflusst. Hierzu zählen etwa die jeweilige Konjunktur der Industrieproduktion oder anstehende Investitionen für den Bau neuer Kraftwerke.

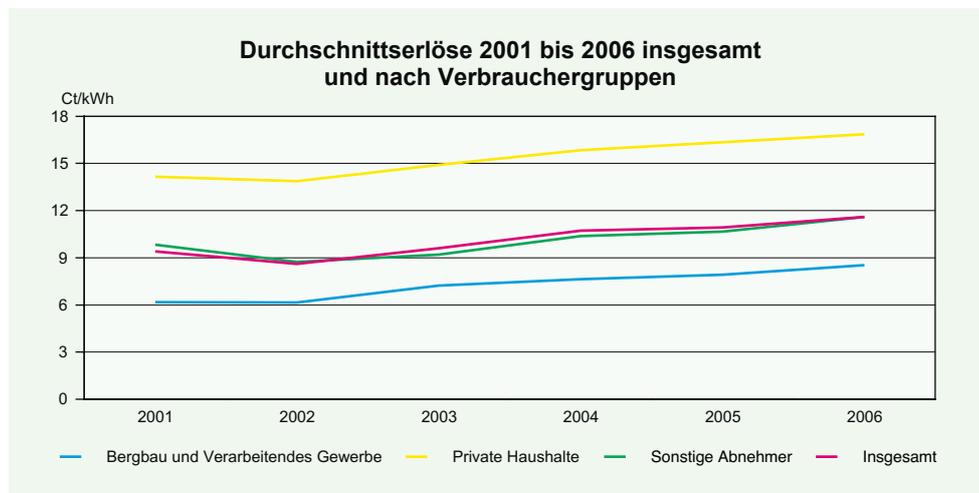
Unterschiedliche Durchschnittserlöse bei jeweiligen Verbrauchergruppen

Von einander abweichende gesetzliche Rahmenbedingungen²⁾ und Vertragskonditionen sind die Ursache unterschiedlicher Durchschnittserlöse bei den jeweiligen Verbrauchergruppen. Im Hinblick auf die Vertragskonditionen wird zwischen Sonderabnehmern und Tarifabnehmern unterschieden. Die Versorgung der Sonderab-

2) Für die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und der Landwirtschaft gilt entsprechend § 9 Abs. 3 StromStG eine ermäßigte Stromsteuer.

nehmer beruht auf Einzelverträgen, für die Preise und Bezugsbedingungen einzeln ausgehandelt werden. Demgegenüber stehen Kunden, welche ihren Strom nach allgemeinen Tarifen beziehen. Während bei den Sonderverträgen die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie der Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer vorherrschen, handelt es sich bei den Tarifabnehmern überwiegend um Private Haushalte.

Wie aus der nachfolgenden Grafik ersichtlich ist, lagen die von den Privaten Haushalten während der letzten fünf Jahre entrichteten Durchschnittserlöse durchweg deutlich über jenen, die von den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes sowie dem Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endabnehmern bezahlt wurden.



Im Jahr 2001 wurden von den Privaten Haushalten durchschnittlich 7,99 Cent bzw. 129,6 Prozent mehr je Kilowattstunde Strom entrichtet als von den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Im Vergleich zum Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endverbrauchern waren die Unterschiede nicht derart gravierend. Hier waren es 4,33 Cent bzw. 44,0 Prozent je Kilowattstunde Strom, die mehr entrichtet wurden.

In den vergangenen fünf Jahren war dann die Tarifentwicklung bei den verschiedenen Verbrauchergruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Zwischen den Jahren 2001 und 2006 stieg der Durchschnittserlös bei den Privaten Haushalten von 14,16 auf 16,85 Cent je Kilowattstunde bzw. um 19,0 Prozent. Dagegen stieg er bei den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes von 6,17 auf 8,53 Cent je Kilowattstunde bzw. um 38,3 Prozent und beim Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endabnehmern von 9,83 auf 11,60 Cent je Kilowattstunde bzw. um 18,0 Prozent.

Tarifentwicklung bei Verbrauchergruppen unterschiedlich

Als Folge dessen näherten sich die bei den Privaten Haushalten und den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes erzielten Durchschnittserlöse im Zeitablauf an: Im Jahr 2006 lagen die von den Privaten Haushalten vergüteten Durchschnittserlöse um 8,32 Cent bzw. 97,5 Prozent über jenen der Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Im Gegensatz dazu vergrößerte sich der Abstand im Vergleich mit dem Handel, der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Endabnehmern geringfügig: Hier wurde bei den Privaten Haushalten ein um 5,24 Cent höherer Durchschnittserlös bzw. 45,2 Prozent mehr erzielt.

Ausblick

Die Entwicklung der Durchschnittserlöse für Strom war in den letzten Jahren von gegensätzlichen Tendenzen geprägt. Mit Beginn der Liberalisierung der Strommärkte im Jahr 1998 waren zunächst sinkende Durchschnittserlöse zu beobachten. Seit dem Jahr 2002 hingegen sind die Durchschnittserlöse für Strom wieder stetig im Steigen begriffen. Im Jahr 2006 lagen die bei den Betrieben des Bergbaus und Verarbeiteten Gewerbes sowie dem Handel, der öffentlichen Verwaltung und sonstigen Endabnehmern erzielten Durchschnittserlöse um 7,6 bzw. 8,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Hinblick auf die Privaten Haushalte war die Steigerungsrate mit 3,1 Prozent nicht ganz so hoch.

Die Ergebnisse der monatlichen Verbraucherpreisstatistik lassen den Schluss zu, dass sich diese Entwicklung auch über das Jahr 2006 hinaus ungehindert fortgesetzt hat. Zwischen Dezember 2006 und Dezember 2007 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex für Strom um 10,1 Prozent.